



Ein aufgeräumter, gut gelaunter Hansi Müller am Tisch mit dem Korber CDU-Landtagsabgeordneten Matthias Präfrock.

Bild: Steinemann

Hansi Müller: „Fühl’ mich sauwohl“

Der Wahlkorber und Ex-Nationalspieler stellte sich beim Neujahrsempfang der Korber CDU den Fragen von Matthias Präfrock

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Korb.

Dass Korb eine VfB-Hochburg ist, weiß jeder. Doch beim CDU-Neujahrsempfang, als Matthias Präfrock den früheren VfB-Kicker Hansi Müller auf dem Podium mit Fragen ausquetschte, kam doch einiges Neues heraus. Zum Beispiel, dass Cacau noch auf den Einzug in sein Einfamilienhaus an der Matreier Straße wartet, während Hansi Müller seit sieben Wochen im neuen Heim im Elsterweg wohnt. Dort fühle er sich „sauwohl“, verriet der 54-Jährige.

Korber Köpfe sind mittlerweile ein künstlerisches Markenzeichen im Remstal. Dass markante Korber Köpfe auch unerkannt im Nachbarhaus wohnen können, ist der CDU nun Anlass, derlei Persönlichkeiten bei ihren Neujahrsempfängen ins Rampenlicht zu rücken. „Wir wissen häufig gar nicht, wer alles in unserer Nachbarschaft lebt“, begründete der Korber Landtagsabgeordnete und CDU-Gemeindeverbandschef Matthias Präfrock sein Interview-Projekt in der Alten Kelter. „Das möchten wir zumindest teilweise ändern und Ihnen jedes Jahr einen

neuen Korber Kopf vorstellen.“ Ob Sportler, Gelehrter oder Wengerter: Es gebe so viele spannende Persönlichkeiten zu entdecken. Der Wahlkorber Hansi Müller machte am Mittwochabend den Anfang.

Matthias Präfrock stellte Fragen, die den Korbern schon immer auf den Nägeln brannten. Warum verschlug's den gebürtigen Stuttgarter nach 16 Jahren Profifußball in der Fremde ausgerechnet ins Remstal? Mitte 20 war Hansi Müller ins Ausland gewechselt. 1998 kehrte der frühere VfBler und Nationalspieler in die Heimat zurück – nach Stationen in Mailand, Como, Innsbruck. „Die Schule war uns wichtig“, verriet Hansi Müller. Das Salier-Gymnasium in Waiblingen mit seinem speziellen Sprachprofil passte für die Kinder. So zog die Familie nach Neustadt.

Als Ehefrau Claudia vor sechs Jahren starb und der Witwer später eine neue Partnerin fand, fiel der Entschluss, gemeinsam in eine Penthouse-Wohnung im Korber Gewerbegebiet zu ziehen. Ein Ortswechsel, auch, um neu anzufangen. „Ich wollte schon immer in eine Penthousewohnung. Dann bin ich aber noch einmal Vater geworden. Der Sandro ist jetzt zwei Jahre alt. Da entschieden wir: Wir wollen ein Haus bauen.“ Vor sieben Wochen zog die Promi-Familie im Elsterweg ein, während Stürmer Cacau drüben in der Matreier Straße noch immer wartet, weil der einen anderen Bauträger habe, wie Müller spitzbübisch anmerkte. Im Januar dürfe er aber umsiedeln.

Gut, mit der Kabel-BW hatte es An-

schlussprobleme gegeben, „die hat mich hängenlassen“. Ein Hinweis, den der gewiefte Interviewpartner mit einem Schlenker ins Lob Korber Gewerbetreibender ummünzte. „Durch Herrn Heinrich, der Fotos gemacht hat, waren die in der Lage, das innerhalb von zwei Tagen zu richten.“

Die Sprache des Gastlandes sprechen, das sei Wertschätzung

Matthias Präfrock hakte nach: „Sie haben sich den milanesischen Dialekt angeeignet. Wie wichtig war es Ihnen, Italienisch so gut zu sprechen?“ Sein Gesprächspartner gab gewandt zurück: „Wenn man ins Ausland kommt, ist es wichtig, dass man den Leuten ein Signal gibt, dass man sich wohlfühlt. Das ist eine Art Wertschätzung. Das war keine Masche, sondern das hab' ich aus Überzeugung gemacht.“ Er finde es übrigens schade, dass Sportler heute im Ausland diese Chance nicht mehr wahrnehmen „als Bereicherung fürs weitere Leben“.

In der Fremde habe er sich immer wohlfühlt, bekannte der polyglotte Schwabe, der sogar Witze im Mailänder Dialekt beherrscht. Aber irgendwann habe er mit seiner Frau Claudia den Wunsch verspürt, zu den Wurzeln zurückzukehren. Als mit seiner zweiten Frau der Beschluss gefasst war, in Korb zu bauen, musste der Mann innerlich schmunzeln: Habe doch Schultes Jochen Müller dem prominenten Penthouse-Bewohner in der Maibachstraße immer wie-

der mal ein Bauplatzle andienen wollen: „Wir haben da ein paar nette Grundstücke...“ Der Weitgereiste, der 1980 Fußballeuropameister, 1982 Vize-Weltmeister wurde und jetzt als VfB-Aufsichtsratsmitglied den kurzen Weg zum Arbeitsplatz in Stuttgart rühmt, sagt: „Ich hätte nicht geglaubt, dass ich mich in Korb so wohlfühlen würde.“

Fragen über Fragen. Der CDU-Landtagsabgeordnete Präfrock war gut vorbereitet. Er wusste, dass der 17-jährige Hansi Müller mal Bravo-Boy werden wollte. Und er erinnerte an sein Fernsehdebüt in der ZDF-Krimiserie „Soko-Stuttgart“, wo der VfB-Promi mit Unterstützung von Michael Gaedt sich selber mimte. Welcher Mensch ihn während seiner steilen Fußballer-Karriere am meisten beeindruckt habe, wollte er von seinem Gegenüber wissen. „Franz Beckenbauer“, kam's wie aus der Pistole geschossen. „Es ist der Hammer, wenn man einem Menschen begegnet, der so viel bewegt hat und der immer noch stinknormal ist.“

VfB: Siebter Platz

■ In einem Punkt ist sich Hansi Müller sicher: Sein VfB werde am Ende der **Bundesligasaison auf Platz sieben** stehen. Erstens sei sieben seine Glückszahl. Zweitens halte er den siebten Platz für realistisch, nachdem sich die Elf wieder berappelt habe.

WKZ 13.1.2012